

die immer länger werdenden Gesprächspausen Brandts. „Soll ich ihn unterbrechen und das Gespräch wieder in Gang bringen?“ fragte sich Heath. Um nicht wichtige Gedankengänge zu stören, entschied sich der Brite für geduldiges Warten.

**Susan McDougal**, 43, ehemalige Buchhalterin der Familie des Star-Dirigenten **Zubin Mehta**, 62, und von dieser der Veruntreuung von 150 000 Dollar beschuldigt, erfreut das Gericht mit Reminiszenzen an die angebliche Verschwendungssucht ihres früheren Arbeitgebers. So mußte ein Butler für den Mehta-Hund „Tarras“, einem Barsoi, täglich ein Filet Mignon zubereiten. Als die Wasserrohre in der italienischen Villa leckten, ließ Ehefrau **Nancy** ihren Klempner aus Los Angeles samt Werkzeug einfliegen. Als ihr Cousin heiratete, veranstaltete Frau Mehta eine Gartenparty mit extra aufgebautem Aussichtspunkt, einem Orchester und einem neu eingerichteten Teich, in dem kostbare japanische Zierkarpfen schwammen. Kosten der Lustbarkeit: 100 000 Dollar. Und nachdem sich das Ehepaar Mehta gezankt hatte, brachte der Maestro seiner Gattin aus Israel ein Teeservice mit für schlappe 45 000 Dollar. Die Gesellschaftsnachrichten scheinen einigermaßen seriös. McDougal war mit Frau Mehta einst befreundet. Obendrein war sie Geschäftspartnerin des US-Präsidentenpaares Clinton und wurde vor zwei Jahren wegen Aussageverweigerung in der Whitewater-Af-

färe unter dramatischen Umständen ins Gefängnis abgeführt – mit angelegten Hand- und Fußfesseln.

**Hillary Clinton**, 50, Ehefrau des von Monicagate schwer angeschlagenen US-Präsidenten Bill Clinton, bastelt an der Idylle im



„Socks“ und „Buddy“ im Weißen Haus

Weißes Haus und setzt auf zwei noch unbeschädigte Mitglieder aus dem Haushalt der First Family – auf den Kater „Socks“ und auf den erst vor einem Jahr vom Hausherrn angeschafften Hund „Buddy“. Die Popularität der beiden ist immens und ungebrochen. Aus mehr als 300 000 von Kindern an die beiden Haustiere gerichteten Briefen hat die First Lady die schönsten ausgewählt und ein Buch zusammengestellt. Titel „Dear Socks, Dear Buddy“. Mit Fotos, Faksimiles und Zeichnungen geschmückt, kommt das Werk nächsten Monat auf den Markt – rechtzeitig zum Weihnachtsgeschäft. Die häufigsten Fragen der Kinder werden beantwortet, darunter jene an Socks, ob er überhaupt Buddy um sich haben mag. Der Erlös des Buchs geht an die Stiftung Nationalpark.



DPA

**Benjamin Netanjahu**, 48, israelischer Premier, erteilte arabischen Schulkindern eine Lektion in virtueller Realität. Zum Beginn des neuen Schuljahres besuchte er eine Lehranstalt im Dorf Abu Ghosch bei Jerusalem. Er habe gerade mit dem Finanzminister gesprochen, eröffnete er den Schülern, und könne ihnen nun mitteilen, daß künftig alle Computer von der Einfuhrsteuer befreit seien. So sei er der Erfüllung seines Wahlversprechens, wonach jedes Schulkind einen Zugang zu Computern bekommen solle, ein gutes Stück nähergekommen. Langanhaltender Beifall. Tags darauf allerdings erfuhren die Schüler aus den Zeitungen, daß ihr Regierungschef sie mit einem seiner politischen Bluffs gefoppt hatte, für die er mittlerweile berühmt ist: Auf Computer werden in Isarel seit fast zehn Jahren keine Importsteuern erhoben.



McDougal (1996), Ehepaar Mehta